

Helmut Engelbrecht

Geschichte des österreichischen Bildungswesens

Erziehung und Unterricht
auf dem Boden Österreichs

Band 1

Von den Anfängen bis in die Zeit des Humanismus

ÖBV

•

Österreichischer Bundesverlag

Inhalt

Geleitwort	7
1 Vorbemerkungen	9
1.1 Der Stellenwert einer Geschichte des Bildungswesens innerhalb der Kulturgeschichte	9
1.2 Methodologische Überlegungen	10
1.2.1 Die Methoden der Geschichtswissenschaft als Grundausstattung	11
1.2.2 Die Gegenstände der Erziehungswissenschaft als Grundraster	12
1.2.3 Die Geschichte des österreichischen Raumes als Grundlage	13
1.2.4 Die Berücksichtigung verschiedener anderer Aspekte und Forschungsmethoden	14
1.3 Terminologische Festlegungen	23
2 Zur Geschichte der pädagogischen Historiographie in Österreich und ihrer Quellen	27
2.1 Geschichtsschreibung und pädagogische Historiographie in Österreich	27
2.2 Vorstufen der pädagogischen Historiographie in Österreich	28
2.2.1 Historiographische Mitteilungen aus dem pädagogischen Bereich	28
2.2.2 Zielvorstellungen von Erziehung und Unterricht	30
2.2.3 Bestandsaufnahmen im amtlichen Auftrag	33
2.3 Voraussetzungen für die wissenschaftliche Erforschung schulgeschichtlichen Geschehens in Österreich	35
2.3.1 Die Gründung der „Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften“ in Wien	35
2.3.2 Die Reform der Universitäten	36
2.3.3 Die Errichtung des „Instituts für österreichische Geschichtsforschung“	36
2.3.4 Die Anteilnahme der Öffentlichkeit an Bildungsfragen	37
2.3.5 Die Einführung der Lehraufgabe „Geschichte der Erziehung“ an den Lehrerbildungsanstalten	37
2.3.6 Die Gründung eines österreichischen Schulmuseums	37
2.4 Die Wirksamkeit der „Österreichischen Gruppe“ der „Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte“	39
2.5 Die Beiträge der Universitätslehrer für Pädagogik zur pädagogischen Historiographie bis 1945	41
2.6 Die „Kommission für Geschichte der Erziehung und des Unterrichts“ der Akademie der Wissenschaften in Wien	45
2.7 Die pädagogische Historiographie in Österreich nach 1945	46
2.7.1 „Geschichte des österreichischen Bildungswesens“ als akademischer Lehrauftrag	46
2.7.2 Die Förderung der pädagogischen Historiographie durch die Universitätslehrer für Pädagogik	46
2.7.3 Das Wirken der „Kommission für Geschichte der Erziehung und des Unterrichts“ der Österreichischen Akademie der Wissenschaften	47
2.7.4 Die „Österreichische Pädagogische Gesellschaft“ und ihre Möglichkeiten	48
2.7.5 Die Bedeutung der Festschriften für die pädagogische Historiographie	49
2.7.6 Der Beitrag planmäßiger wissenschaftlicher Forschungen zur historischen Pädagogik	50
2.7.7 Wertung und Tendenzen	51
2.8 Einrichtung bildungsgeschichtlicher Dokumentationen	52

3	Erziehung in frühgeschichtlicher Zeit	54
4	Erziehung im keltischen Norikum	57
5	Anfänge des geplanten Lehrens in den römischen Provinzen auf österreichischem Boden	62
5.1	Urbanisierung und Romanisierung	62
5.2	Zeugen für schulisches Lernen	64
5.3	Exkurs: Das griechisch-hellenistische Vorbild	68
5.4	Exkurs: Die römische Form des hellenistischen Erziehungswesens	73
5.5	Ergebnisse und Folgen	78
6	Erziehung bei den germanischen Stämmen auf dem Boden Österreichs	79
7	Pädagogisches Umdenken unter dem Einfluß des Christentums	82
7.1	Die Christianisierung des Alpen- und Donauraumes und die Einrichtung von Presbyterialschulen	82
7.2	Die Ausformung eines christlichen Erziehungs- und Bildungsideals	84
8	Institutionalisierung des schulischen Lernens im Frühmittelalter	90
8.1	Europa und der mitteleuropäische Raum	90
8.2	Missionierung durch Iren, Angelsachsen und Franken	91
8.3	Notwendigkeit schulischer Einrichtungen in Klöstern	93
8.4	Die Integration der monastischen Bewegung in Staat und Gesellschaft und die Bildungsreformen unter Karl dem Großen	96
8.5	Erziehung und Unterricht zur karolingischen Zeit auf österreichischem Boden	101
9	Differenzierung der Unterrichtsinhalte und der Erziehungsformen im Hochmittelalter	106
9.1	Die österreichischen Länder im Hochmittelalter	106
9.2	Soziale Gliederung, Bevölkerungsstruktur und wirtschaftliche Veränderungen	107
9.3	Schulen als Ausbildungsstätten für geistliche Berufe	109
9.3.1	Die Domschulen in den Bischofsstädten	110
9.3.2	Die Orden und ihre Schulen	112
9.3.3	Die Pfarrschulen	126
9.3.4	Die Anlernung im Pfarrhof	127
9.3.5	Mädchenbildung in den Nonnenklöstern	127
9.3.6	Lehrprogramm, didaktische Hilfen und Erziehungsmittel	131
9.3.7	Die Monopolstellung der geistlichen Bildung	135
9.4	Laienbildung außerhalb der Schulen	136
9.4.1	Die gelegentliche Weitergabe von Wissen und Erfahrung durch Rezitation volkssprachlicher Dichtung und Predigt	136
9.4.2	Die planmäßige höfische Erziehung	139
9.5	Besonderheiten und Schwerpunkte	143
10	Voraussetzungen und Bedingungen für Erziehung und Unterricht im Spätmittelalter	148
10.1	Europa im Umbruch	148
10.2	Die österreichischen Länder im Spätmittelalter	148
10.2.1	Politische Veränderungen	149
10.2.2	Wirtschaftliche Gegebenheiten	149
10.2.3	Die sozialen Schichten in ihrem Verhältnis zu Schule und Wissenschaft	151
10.2.4	Geistige Neuorientierung und Änderung der Lebensformen	153
10.2.5	Die Stellung der Jugend in der Welt der Erwachsenen	155
10.2.6	Das Vordringen des Laien und der Volkssprache	156

11	Die Umgestaltung des Bildungswesens im Spätmittelalter.	158
11.1	Die schulischen Institutionen der katholischen Kirche.	158
11.1.1	Einrichtung von Pfarrrschulen.....	158
11.1.2	Absinken und neuer Aufschwung der Klosterschulen.	159
11.1.3	Der Verfall der Domschulen.	162
11.2	Die bürgerlichen Initiativen auf schulischem Gebiet.	164
11.2.1	Einflußnahme auf die Pfarrrschulen und Einrichtung städtischer Lateinschulen.	164
11.2.2	Allgemeine Kennzeichnung des städtischen Schulwesens.	172
11.2.3	Die „deutsche Schule“ als ureigene Schöpfung des Bürgertums.	174
11.3	Die Ausbildung der weiblichen Jugend.	176
12	Veränderungen in den Lehrinhalten und im pädagogischen Denken im Spätmittelalter.	178
12.1	<i>Die artes.</i>	178
12.2	Pädagogisches Denken und pädagogisches Schrifttum.	185
13	Das jüdische Schulwesen	195
14	Das <i>Studium</i> als höchste Form institutionellen Lernens.	199
14.1	Genese und Struktur der europäischen Universitäten.	199
14.2	Die Generalstudien in Wiener Klöstern.	202
14.3	Gründung einer Landesuniversität in Wien.	203
14.4	Die Studenten und der Lehrbetrieb an der Hohen Schule.	206
14.5	Funktion und Bedeutung der klösterlichen Studienhäuser.	215
14.6	Das bauliche Bild der Universität.	216
15	Außerschulische Bildungseinrichtungen im Spätmittelalter.	219
15.1	Familie, Dorfgemeinschaft und Kirche.	219
15.2	Normierung der Ausbildung durch die Berufsgemeinschaften.	220
15.3	Erstarrung der schulfreien ritterlichen Ausbildung.	224
16	Unterricht und Erziehung zur Zeit der Renaissance und des Humanismus	226
16.1	Wandlungen des Welt- und Menschenbildes durch den Renaissance-Humanismus.	226
16.2	Krise und Aufstieg des „Hauses Österreich“.	228
16.3	Soziale Veränderungen und wirtschaftliche Gegebenheiten.	229
16.4	Der Einbruch des Humanismus in den österreichischen Raum.	230
16.4.1	Einfallstore und Symptome.	230
16.4.2	Das Programm der „ <i>studia humanitatis</i> “.	231
16.4.3	Hof und Kanzlei als Nährboden des Renaissance-Humanismus.	232
16.4.3.1	Enea Silvio Piccolomini als Missionar des Humanismus.	232
16.4.3.2	Humanismus als Dekor und Bedürfnis an Fürstensitzen.	233
16.4.3.3	Theorie und Praxis fürstlicher Erziehung und Ausbildung.	235
16.4.4	Erstes Festsetzen des Humanismus an der Universität Wien.	238
16.4.5	Die Aufgeschlossenheit der Klöster gegenüber dem Humanismus.	241
16.5	Grundlegende Veränderung der Infrastruktur des Bildungswesens.	243
16.6	Der Sieg des Humanismus auf österreichischem Boden.	244
16.7	Niedergang und Verfall der Bildungseinrichtungen.	248
17	Abkürzungen	253
18	Anmerkungen	254
19	Dokumentation	351
19.1	Karten.	352
19.1.1	Der österreichische Raum zur Zeit der Römer und des frühen Christentums	353

19.1.2	Die Stoßrichtungen der Missionierung und die Klostergründungen vor 976 auf österreichischem Boden	354
19.1.3	Die territoriale Entwicklung Österreichs 976-1526	355
19.1.4	Die kirchliche Organisation und die Standorte der Klöster auf österreichischem Boden im 13. Jahrhundert	356
19.1.5	Der Bestand an Pfarren auf dem Gebiet der heutigen Bundesländer Wien und Niederösterreich im 13. Jahrhundert	358
19.1.6	Schulische Einrichtungen im Raum Wachau, unteres Kamptal und Manhartsberg zur Zeit des Spätmittelalters.	360
19.1.7	Die Anfänge des Schulwesens in den bedeutendsten Städten und Märkten auf österreichischem Boden.	361
19.2	Synoptisch-chronologische Zeittafel	362
19.3	Diagramme und Übersichten	369
19.3.1	Hauptrichtungen der Beeinflussung von Unterricht und Erziehung auf österreichischem Boden (bis zum 15. Jahrhundert).	369
19.3.2	Die Lehrinhalte im mittelalterlichen Schulbetrieb.	370
19.3.3	Frequenz und Herkunft der Studenten an der Wiener Universität	370
19.3.4	Die Bildungsmöglichkeiten auf österreichischem Boden im Spätmittelalter	371
19.4	Quellentexte zur Erziehungs- und Schulgeschichte.	372
19.4.1	Aus der Benediktus-Regel (um 534).	372
19.4.2	Rundschreiben Karls des Großen (787).	377
19.4.3	Aus dem Allgemeinen Mahnerlaß Karls des Großen (789).	379
19.4.4	Aus der Pastoralinstruktion des Erzbischofs Arn von Salzburg (798).	380
19.4.5	Schulbestimmungen des 3. Laterankonzils (1179).	380
19.4.6	Schulbestimmungen des 4. Laterankonzils (1215).	381
19.4.7	Die Regelung des Schulwesens in Kaiser Friedrichs II. Freiheitsbrief für die Stadt Wien (1237).	382
19.4.8	Schüler- und Lehrerbriefe aus der „Laaer Briefsammlung“ (um 1262).	383
19.4.9	Der Abschnitt „Von der Studenten lernung“ in König Rudolfs I. Stadtrecht für Wien (1278).	385
19.4.10	Der Beschluß der ersten Passauer Diözesansynode zu St. Polten gegen „fahrende Schüler“ (1284).	385
19.4.11	Die Ordnung des Schulwesens im Stadtrecht Herzog Albrechts I. für Wien (1296).	386
19.4.12	Die Ordnung des Schulwesens im Stadtrecht Herzog Rudolfs III. für Krems und Stein (1305).	387
19.4.13	Engelbert von Admont (um 1250-1331).	388
19.4.13.1	De consilio vivendi (um 1287).	388
19.4.13.2	Brief an Magister Ulrich, Scholastikus in Wien (um 1325).	396
19.4.14	Gründungsurkunden der Universität Wien (1365).	402
19.4.15	Beispiele für Abschußzeugnisse an der Universität Wien.	420
19.4.15.1	Baccalariat (1401).	420
19.4.15.2	Magisterium (1406).	421
19.4.16	Enea Silvio Piccolomini über „Lesen und Bildung“ (1443).	422
19.4.17	Ordnung der Schule zu St. Stephan in Wien (1446).	437
19.4.18	Aus dem „Dialog über das rechte Ziel und die rechte Ordnung der Studien“ von Nikolaus Kempf (1447).	441
19.4.19	Ordnung für den Kantor zu St. Stephan in Wien (1460).	447
19.4.20	Aus einem mittelalterlichen Schulbuch für deutsche Schüler in Kärnten (1468).	449
19.4.21	Verleihung des Rechtes der Dichterkrönung an die Universität Wien (1501)	453
20	Register (Personen-, Orts- und Sachregister).	456

Helmut Engelbrecht

Geschichte des österreichischen Bildungswesens

Erziehung und Unterricht
auf dem Boden Österreichs

Band 2

Das 16. und 17. Jahrhundert

ÖBV

•

Österreichischer Bundesverlag

Inhalt

Geleitwort	5
1 Der neue Stellenwert von Schule und Unterricht zur Zeit der Konfessionsbildung und der Glaubenskämpfe.	9
2 Veränderungen in der Sicht der Kindheit	16
3 Die Neuordnung des mitteleuropäischen Raumes im 16. Jahrhundert	22
3.1 Die Weltgeltung der „Casa de Austria“.	22
3.2 Die politische Entwicklung in den Ländern auf dem Boden des heutigen Staatsgebiets.	23
3.2.1 Schritte zur Integration der Donauländer und Ausbau der Herrschaftsrechte.	24
3.2.2 Die Lösung der konfessionellen Frage.	26
3.2.3 Die Abwehrkämpfe gegen die Osmanen	30
3.3 Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur und im wirtschaftlichen Bereich.	31
3.4 Status und Bildungsanspruch der verschiedenen Bevölkerungsschichten . . .	36
4 Der Wiederaufbau des Bildungswesens im Einflußbereich des Protestantismus.	42
4.1 Exkurs: Bildungsideale und Grundtendenzen des evangelischen Schulwesens.	43
4.2 Das elementare Schulwesen.	49
4.3 Die „particular Schulen“.	56
4.3.1 Die „lateynisch schuel“.	57
4.3.1.1 Protestantische Lehrer und Bücher in Klosterschulen.	57
4.3.1.2 Die „Verstaatlichung“ der Lateinschulen.	59
4.3.2 Die „Adeliche Landt-Schuel“ („Lanndtschaft Schuel“).	71
4.3.2.1 Die Bedeutung des Namens und die Motive für eine Schulgründung des Adels.	71
4.3.2.2 Die ersten Entwicklungsschritte der Adelsschulen.	73
4.3.2.3 Entfaltung und Höhepunkt der Landschaftsschulen.	79
4.3.2.4 Die Landschaftsschulen unter dem Druck der gegenreformatorischen Maßnahmen und die Herbeiführung ihres Endes.	85
4.3.2.5 Lehrprogramm und Organisation.	94
4.3.2.6 Funktion und Rolle der Erziehungsberechtigten und der Schüler.	111
4.4 Die Notwendigkeit eines „Auslandsstudiums“.	117
5 Wiederaufbau und Neugestaltung des Bildungswesens durch die landesfürstliche Gewalt und die katholische Kirche.	122
5.1 Voraussetzungen und Grundlagen.	122
5.2 Das elementare Schulwesen.	128

5.3	Die Gymnasien und die Lateinschulen	135
5.3.1	Das „Collegium“ der Jesuiten	136
5.3.1.1	Gründung, Gestaltung und Funktion eines Jesuitenkollegs	136
5.3.1.2	Zur Geschichte der einzelnen Kollegien	139
5.3.2	Organisation und Lehrprogramm der <i>studia inferiora</i>	150
5.3.3	Neue Wege der Jesuiten bei der Lehrerausbildung und Schülerbehandlung	167
5.3.4	Die Weiterentwicklung der traditionellen schulischen Einrichtungen der katholischen Kirche und der Städte.	173
5.3.4.1	Die Dom- und Klosterschulen	174
5.3.4.2	Die städtischen Lateinschulen	180
5.3.4.3	Die lateinischen Pfarrschulen	183
5.4	Hochschulähnliche Einrichtungen und Universitäten	184
5.4.1	Die <i>studia superiora</i> der Jesuiten	186
5.4.2	Das <i>seminarium</i> als neue schulische Einrichtung für die Priesterausbildung	195
5.4.3	Krise und Reform der Universität Wien	198
5.4.4	Neugründung von Landesuniversitäten	203
5.4.5	Steuerung und Wandel des „Auslandsstudiums“	210
6	Vergleich der Beiträge der Protestanten und Jesuiten zum Wiederaufbau des Schulwesens auf österreichischem Boden	215
7	Beginn der Diskriminierung der Frauen im Bildungsbereich	225
8	Abkürzungen	232
9	Anmerkungen	233
10	Dokumentation	307
10.1	Karten	308
10.1.1	Die territoriale Entwicklung Österreichs 1526-1740	309
10.1.2	Kirchliche Gliederung Österreichs und Verbreitung des Protestantismus in der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts.	310
10.1.3	Die Konfessionen in Europa am Vorabend des Dreißigjährigen Krieges	311
10.1.4	Die Standorte der protestantischen Landschaftsschulen auf österreichischem Boden	312
10.1.5	Standorte und Studienangebot der Niederlassungen der Gesellschaft Jesu auf österreichischem Boden	313
10.1.6	Schulische Einrichtungen auf dem Gebiet des heutigen Niederösterreich im 16./17. Jahrhundert	314
10.2	Synoptisch-chronologische Zeittafel	316
10.3	Diagramme und Übersichten	322
10.3.1	Hauptrichtungen der pädagogischen Beeinflussung im 16. Jahrhundert	322
10.3.2	Lehrprogramm und Stundenverteilung an der protestantischen Schule in Loosdorf (1574).	323
10.3.3	Organisation, Studentafel und Lehrplan der protestantischen Partikular- schule in Krems (1576).	328
10.3.4	Studienabfolge nach der „Ratio studiorum“ der Gesellschaft Jesu	333
10.3.5	Frequenz, Herkunft und Studienwahl der Studenten an der Universität Wien (1518/19-1688/89).	334
10.3.5.1	Frequenz	334
10.3.5.2	Herkunft	334
10.3.5.3	Verteilung der immatrikulierten Studierenden auf die einzelnen Studienge- biete im Jahre 1644/45.	335
10.3.6	Herkunftsländer der Studenten an der Jesuitenuniversität Graz (1586-1662)	336

10.3.7	Trends bei der Wahl ausländischer Universitäten durch österreichische Studierende zwischen 1560 und 1620.	337
10.3.7.1	Bei Auswertung der Gesamtzahl der Studierenden.	337
10.3.7.2	Bei Berücksichtigung des Adelsanteils bei den Studierenden.	338
10.4	Quellentexte zur Erziehungs- und Schulgeschichte.	339
10.4.1	Erstes Reformgesetz Ferdinands I. zur „wider erhebung vnn aufrichtigung der vniuersitet“ sowie der „gemainen oder particular schuelen“ (1533)	339
10.4.2	Dekret des Konzils von Trient zur Schulfrage (1546).	343
10.4.3	Beschluß der Salzburger Provinzialsynode zur Reform der Schule (1549) . .	346
10.4.4	Ferdinands I. „Neue Reformation“ der Wiener Universität (1554).	349
10.4.5	Instruktion für den landesfürstlichen Superintendenten an der Universität Wien (1556).	374
10.4.6	Schulordnung und Instruktion für den Rektor und die Lehrer an der Bürgerschule zu St. Stephan in Wien (1558).	376
10.4.7	Dekret des Konzils von Trient über die Errichtung von Seminaren zur Priesterausbildung (1563).	378
10.4.8	Weisungen für den Anfangsunterricht in der „Loßdorffischen Schulordnung“ (1574).	384
10.4.9	Dienstvertrag und Instruktion für einen Präzeptor (Unterpräzeptor) an der Landschaftsschule in Graz (1574).	386
10.4.10	Eidesformel für die an der Landschaftsschule von Graz aufgenommenen Pädagogen (um 1575).	387
10.4.11	Instruktion der Subinspektoren des evangelischen Schulwesens in der Steiermark (1577).	388
10.4.12	Ordnung für die Schüler der Landschaftsschule in Linz (um 1578).	391
10.4.13	Schulordnung des Kaisers Rudolf II. für die deutschen Schulmeister und Schulmeisterinnen in Wien (1579).	394
10.4.14	Stiftungsurkunde der Universität Graz (1585).	396
10.4.15	Reformierte „Schuel-Ordnung“ der Landschaftsschule in Graz (1594)	405
10.4.16	Ordnung der deutschen Schulen in der Stadt und im Land Salzburg (1594) .	412
10.4.17	Instruktion für einen Kantor und Organisten (1597).	417
10.4.18	Aus der „Ratio atque Institutio Studiorum Societas Jesu“ (1599).	419
10.4.18.1	Regeln des Professors der untersten Grammatikaiklasse.	419
10.4.18.2	Gesetze der Preisverteilung.	422
10.4.18.3	Regeln der „Akademie“.	425
10.4.19	Ordnung der Lateinschule zu Villach (1620).	427
10.4.20	Das kaiserliche Privilegium für die Universität Salzburg (1622).	432
10.4.21	Generalmandat Ferdinands II. „wegen Auß- und Abschaffung der Vnkatholischen vnd Sectischen Prädikanten vnd Schuelmaister“ (1627).	437
10.4.22	Instruktion für den Schulmeister zu Purgstall in Niederösterreich (1667) . .	439
10.4.23	Stiftungsurkunde der Universität Innsbruck (1677).	443
11	Register.	450
11.1	Personenregister.	450
11.2	Ortsregister.	452
11.3	Sachregister.	454

Helmut Engelbrecht

Geschichte des österreichischen Bildungswesens

Erziehung und Unterricht
auf dem Boden Österreichs

Band 3

Von der frühen Aufklärung bis zum Vormärz

1E

Österreichischer Bundesverlag

Inhalt

Geleitwort	5
1 Strukturelle Voraussetzungen für die Stabilisierung und die Umgestaltung des österreichischen Bildungswesens	7
1.1 Die Entstehung der „Monarchia Austriaca“	7
1.2 Einheitliche konfessionelle Ausrichtung in allen Lebensbereichen	9
1.3 Sozioökonomische Veränderungen und ihre Auswirkungen	10
2 Ansätze zum pädagogischen Umdenken	14
3 Das elementare Schulwesen vor dem Einsetzen der Maria-theresianischen Reformen	21
3.1 Der Zustand der „deutschen Schulen“	21
3.2 Zur Tätigkeit der Schulorden auf dem Gebiete der Elementarerziehung	24
3.2.1 Patres Scholarum Piarum	25
3.2.2 Ordo Sanctae Ursulae	27
3.2.3 Institutum Beatae Mariae Virginis und Ordo de Visitazione B.M. V.	29
3.2.4 Schulschwestern und Schulbrüder	30
3.3 Zur Bedeutung der Christenlehrbruderschaft für das elementare Schulwesen	31
4 Die Krise des Gymnasiums	34
4.1 Stagnation der Jesuitengymnasien und Einsetzen der Kritik	34
4.2 Aufweichung des jesuitischen Bildungsmonopols	35
4.3 Eingriffe des Staates	40
5 Anfänge der Umstrukturierung der Berufsausbildung	45
5.1 Begrenzung der Machtstellung der Zünfte bei der handwerklichen Berufsausbildung	45
5.2 Neue schulische Institutionen der gehobenen Berufsausbildung	47
6 Die Ritterakademien („Nobilissimae Academiae“)	51
6.1 Die Ausbildung der „Edlknaben“	52
6.2 Die „Adelichen exercitien“	53
6.3 Die „Adeliche Schuel: oder Academia“	55

7	Reformansätze im universitären Bereich	60
7.1	Zustand und Probleme der Landesuniversitäten.	60
7.2	Wiederaufnahme der theologischen Klosterstudien.	63
7.3	Einflußmöglichkeiten und Einwirkungsversuche des Staates.	64
8	Die Ausrichtung des Bildungswesens auf den Staat im Zeichen der Aufklärung (1740-1792).	68
8.1	Die politischen Bedingungen und Voraussetzungen der Bildungspolitik in den habsburgisch-lothringischen Ländern.	69
8.2	Schwerpunkte der Sozial- und Wirtschaftspolitik zur Zeit Maria Theresias, Josephs II. und Leopolds II.	76
8.3	Der Bildungsbegriff der Aufklärung und die Idealvorstellungen von Unterricht und Erziehung	79
8.4	Suche nach neuen organisatorischen Formen der Bildungsverwaltung	83
8.5	Ausbau der Druckereien und Gründung eines Schulbuchverlages als Bedingung für die Einführung des „Massenunterrichts“.	86
9	Neuordnung und Vereinheitlichung der „deutschen Schulen“.	89
9.1	Anstöße von kirchlicher Seite zur Fortentwicklung des Elementarunterrichts.	89
9.2	Erste Initiativen weltlicher Instanzen.	91
9.2.1	Aktivitäten der Länder.	91
9.2.2	Eingriffe der Zentralstellen.	95
9.2.2.1	Die staatliche Gewalt als Stütze der Kirche und Schlichter von Streitfällen	95
9.2.2.2	Verwaltungsmäßige Voraussetzungen der Reform der „deutschen Schulen“.	95
9.2.2.3	Erster Versuch systematischer Nutzung der neuen Verwaltungseinrichtungen für Fragen der Schule.	96
9.2.2.4	Die Zielrichtung der Bildungspolitik	97
9.3	Anfänge der Schulreform.	98
9.3.1	Die Einrichtung einer „Commission in Schulsachen“.	98
9.3.2	Die Gründung der Wiener Normalschule.	99
9.3.3	Uneinigkeit über die Maßnahmen zur Verbesserung der „deutschen Schule“.	100
9.4	Die Neuordnung von 1774.	102
9.4.1	Die Berufung J. I. Felbigers.	102
9.4.2	Die „Allgemeine Schulordnung“ 1774.	103
9.4.3	Maßnahmen zur Durchsetzung der „Allgemeinen Schulordnung“.	106
9.4.3.1	Lehrerausbildung und Lehrerfortbildung.	106
9.4.3.2	Instruktionen und Kontrolleinrichtungen.	109
9.4.3.3	Einführung einheitlicher Schulbücher.	110
9.4.4	Einbindung des Primarschulwesens in die Zentral Verwaltung	111
9.4.5	Widerstände und Probleme.	112
9.4.6	Erfolge der Schulreform.	116
9.5	Weiterführung des Reformwerkes durch Joseph II.	118
9.5.1	Entlassung J. I. Felbigers.	118
9.5.2	Maßnahmen zur Verbesserung des Schulbesuchs.	119
9.5.2.1	Schulzwang und Unentgeltlichkeit des Unterrichts.	119

9.5.2.2	Ausbau des Schulnetzes	120
9.5.2.3	Einrichtung des Kreisschulkommissärs.	122
9.5.3	Regelungen zur Besserstellung der Lehrer.	123
9.5.4	Fortschritte in der Finanzierung des Primarschulwesens.	125
9.5.5	Fortentwicklung der äußeren und inneren Schulreform.	126
9.5.6	Erfolge Josephs II. im Bereich der elementaren Schulbildung	128
9.6	Die Ausstrahlung des Felbigerschen Reformmodells auf Europa	129
9.6.1	Die „Schulverbesserung“ in den slawischen Gebieten der österreichischen Monarchie.	130
9.6.2	Die „Ratio educationis“ in den Ländern der Stephanskrone.	133
9.6.3	Die Resonanz der Felbigerschen Reformen im deutschsprachigen Raum und in Westeuropa	135
9.6.4	Die Einwirkung des österreichischen Schulreformmodells auf Rußland und Polen.	137
9.7	Die „Schulverbesserung“ im Erzstift Salzburg	139
9.8	Schulische Reformen im heutigen Burgenland.	142
10	Vereinheitlichung und staatliche Lenkung der Schulen im Sekundarbereich	146
10.1	Die Einbindung der „Scholarum humaniorum“ („Gymnasien“, „untern lateinischen Schulen“, „niedereren Schulen“) in die staatliche Verwaltung	146
10.2	Der erste Schritt zur Vereinheitlichung des Gymnasialwesens durch die „Instructio pro Scholis humanioribus“.	149
10.3	Die Schuldiskussion unter dem Eindruck der Auflösung des Jesuitenordens.	151
10.4	Die neue Einrichtung der „untern lateinischen Schulen“ durch Gratian Marx.	154
10.5	Zielsetzung und Folgen der bildungspolitischen Maßnahmen Josephs II.	160
10.6	Einschränkung und Vereinheitlichung der gehobenen Mädchenbildung	164
10.7	Versuch der Dezentralisierung und des Einbaues demokratischer Elemente in die Schulverwaltung unter Leopold II.	167
11	Ansätze zu einem berufsbildenden Schulwesen	171
11.1	Anleitung zur Lohnarbeit („Arbeitsschule“, „Industrieschule“).	172
11.2	Vorbereitung zur Facharbeit	177
11.2.1	Frühformen des technisch-gewerblichen Unterrichts („Commerzial-Zeichnungs-Academie“, „Real-Zeichnungs-Schule“ u. ä.).	177
11.2.2	Frühformen des kaufmännischen Unterrichts („Real-Handlungs-Academie“ u. a.).	178
12	Umwandlung der Universitäten und semiuniversitären Einrichtungen in staatliche Lehranstalten.	180
12.1	Die Ausbildung des Adels für den Staatsdienst an semiuniversitären Lehranstalten.	181
12.2	Zentralisierung und staatliche Lenkung der Priesterausbildung.	186
12.3	Universitäten als staatliche Lehranstalten zur Berufsausbildung und Professoren als Sprachrohre des absoluten Herrschers.	189
12.3.1	Die Brechung der Vorrangstellung der Jesuiten an der Wiener Universität	189

12.3.2	Schritte zur staatlichen Bevormundung der Universitäten in Innsbruck und Graz	192
12.3.3	Die Lenkung der Studien durch staatliche Verordnungen	194
12.3.4	Versuche zur Gründung einer Akademie der Wissenschaften	196
12.3.5	Das Modell einer total reglementierten Staatslehranstalt im tertiären Bereich	197
12.3.6	Lockerung der Zwänge unter Leopold II. ohne Aufgabe der staatlichen Einflußnahme	201
12.3.7	Die Benediktineruniversität in Salzburg zur Zeit der Aufklärung	202
13	Das Bildungswesen als Stabilisierungsfaktor der politischen Verhältnisse (1792-1848).	204
13.1	Auswirkungen der Napoleonischen Kriege und des Metternichschen Systems auf Unterricht und Erziehung	204
13.2	Der Einfluß der sozialen Strukturen und der Wirtschaftsentwicklung auf die Bildungsbedürfnisse und -einrichtungen	206
13.3	Entwicklung einer wissenschaftlichen Pädagogik	210
13.4	Festlegung allgemeiner Gesichtspunkte zu einer Schulreform durch die Studien-Revisions-Hofkommission (1795-1802).	218
13.5	Wiedereinführung einer zentralen Schulverwaltung	221
14	Die „Volksschulen“ in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.	223
14.1	Die Vorschläge der Studien-Revisions-Hofkommission (1795-1802) und der Schulplan von 1804.	223
14.2	Die „Politische Verfassung der deutschen Schulen in den k. auch k. k. deutschen Erbstaaten“ (1805).	226
14.3	Das elementare Schulwesen zwischen Fortschritt und Stagnation	229
14.3.1	Die kirchliche Schulaufsicht	230
14.3.2	Ausbildung und Besoldung der Lehrer.	232
14.3.3	Schulpflicht und Schulbesuch	236
14.3.4	Das Lehrprogramm des elementaren Schulwesens.	238
14.4	Schaffung von Bildungseinrichtungen für behinderte Kinder.	240
14.5	Beginn der Solidarisierung der Lehrer.	242
15	Das Gymnasium zwischen 1792 und 1848.	244
15.1	Die Suche nach einer neuen Organisationsform des Gymnasiums.	245
15.2	Vermehrung der Schulstandorte und Maßnahmen zur Disziplinierung der studierenden Jugend.	247
15.3	Kennzeichen der Gymnasialreform des Franz Innozenz Lang.	248
15.3.1	Das Fachlehrersystem	248
15.3.2	Die Verlängerung der Studienzeit	249
15.3.3	Erweiterung und Neugewichtung des Lehrprogramms.	250
15.4	Das Gymnasium zwischen Fortschritt und Stagnation.	251
15.4.1	Der Ausbau der Schulaufsicht	251
15.4.2	Ausbildung und Besoldung der Gymnasiallehrer.	252
15.4.3	Steuerung der Frequenz der Gymnasien und soziale Herkunft der Schüler.	255
15.5	Neue Ansätze zu einer Reform des Gymnasiums.	257

16	Der Ausbau des berufsbildenden Schulwesens	260
16.1	Der Plan der Studien-Revisions-Hofkommission	260
16.2	Die „Realschule“	261
16.3	Das „polytechnische Institut“	262
16.4	Die Einrichtung von Fachschulen für die Land- und Forstwirtschaft, den Bergbau und das Gewerbe	264
17	Die Universitäten und semiuniversitären Lehranstalten in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts	268
17.1	Die Reformvorstellungen der Studien-Revisions-Hofkommission	268
17.2	Struktur und regionale Verteilung der Bildungseinrichtungen im tertiären Bereich	269
17.3	Das Studiensystem	277
17.3.1	Die philosophischen Studien	277
17.3.2	Die juristischen Studien	279
17.3.3	Die medizinischen Studien	280
17.3.4	Die theologischen Studien	281
17.4	Die akademischen Lehrer und die Studenten	283
17.5	Die Gründung der „Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien“	285
18	Bildungsmöglichkeiten außerhalb des öffentlichen Schulwesens	287
18.1	Erziehung durch die Familie	287
18.2	Privatunterricht und Privatschule	288
18.3	Buch und Zeitschrift	292
18.4	Traditionelle außerschulische Bildungsträger und neue Kommunikationszentren	296
18.5	Fachvereine als Träger von Ausbildung und Schule	300
19	Abkürzungen	304
20	Anmerkungen	306
21	Dokumentation	403
21.1	Karten	404
21.1.1	Die territoriale Entwicklung Österreichs 1740-1848	405
21.1.2	Niederlassungen der Piaristen und Standorte der schulischen Tätigkeit weiblicher Ordensgemeinschaften in Österreich	406
21.1.3	Die Standorte der Normal- und Hauptschulen auf österreichischem Boden Ende der siebziger Jahre des 18. Jahrhunderts	407
21.1.4	Schulbesuch in Österreich unter der Enns im Jahre 1779	408
21.1.5	Standorte und Frequenz der Normalschule, der Hauptschulen und der Mädchenschulen sowie Verteilung der Musterschulen in Österreich unter der Enns (1780)	410
21.1.6	Beispiele für die Veränderungen im Bestand von Pfarrschulen (Trivialschulen) unter dem Einfluß der Maria-theresianischen Schulreform und der Josephinischen Pfarregulierung	412
21.1.7	Studienmöglichkeiten in Österreich am Vorabend der Revolution von 1848	414
21.2	Synoptisch-chronologische Zeittafel	415

21.3	Diagramme und Übersichten	422
21.3.1	Einrichtung einer zentralen Schulverwaltung 1760-1848	422
21.3.2	Die Neuordnung des Elementarschulwesens unter Maria Theresia und Joseph II.	424
21.3.2.1	Schulaufsicht und Schulverwaltung	424
21.3.2.2	Arten der „deutschen Schulen“.	425
21.3.2.3	Lehraufgaben und Stundenverteilung	425
21.3.2.4	Die Tabellen-und Buchstabenmethode.	430
21.3.3	Die Ausstrahlung des Schulreformkonzepts J. I. Felbigers.	431
21.3.4	Die Reformen des elementaren Schulwesens unter Franz I.	432
21.3.4.1	Schulaufsicht und Schulverwaltung	432
21.3.4.2	Arten und Lehrprogramme der „deutschen Schulen“.	433
21.3.5	Strukturen des Gymnasiums im 18. Jahrhundert und in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.	434
21.3.5.1	Ratio studiorum der Piaristenschulen (1694).	434
21.3.5.2	Studienordnung Karls VI. (1735).	434
21.3.5.3	Studienplan nach J.B. Gaspari (1764).	435
21.3.5.4	Studienplan nach Gratian Marx (1775).	435
21.3.5.5	Gymnasialplan nach F. I. Lang (1805).	436
21.3.5.6	Gymnasialreform 1819.	437
21.3.6	Tagesablauf in Internatsschulen für Mädchen.	437
21.3.7	Zur Entwicklung berufsbildender höherer Lehranstalten.	439
21.3.8	Vergleich der Studentenzahlen an der Universität Wien und am Polytechnischen Institut Wien zur Zeit Ferdinands I.	440
21.3.9	Strukturen des österreichischen Bildungssystems am Vorabend der Revolution von 1848.	441
21.4	Quellentexte zur Erziehungs-und Schulgeschichte.	442
21.4.1	Instruktion für die Präfekten (Direktoren) der Schulen der Piaristen (1666).	442
21.4.2	Studienordnung der Piaristen für Auswärtige (1694).	446
21.4.3	Verbot des „Studium promiscuum“ (1705/1709).	452
21.4.4	Ordnung und Einrichtung der Schulen unter Karl VI. (1735).	454
21.4.5	Tugendlehre für ABC-Schüler (1741).	456
21.4.6	Maßregeln, die Crembsministerischen Burger, Kosthern, Kostfrauen und andere in unsern Markt in ansehung der Studenten betreffend (1749)	458
21.4.7	„Norma“ für die Studien unter Maria Theresia (1752).	461
21.4.8	Instruktion für den Schulrektor von Eisenstadt (1757).	463
21.4.9	Einsetzung der Studienhofkommission (1760).	466
21.4.10	Neuregelung der gymnasialen Studien durch G. B. Gaspari (1764).	467
21.4.11	Aus der Denkschrift des Staatskanzlers Maria Theresias, des Fürsten Wenzel Kaunitz-Rietberg, über die bildungspolitischen Ansichten des Kaisers Joseph II. (1766).	483
21.4.12	Promemoria des Fürstbischofs von Passau über die Notwendigkeit einer Reform des Schulwesens (1769).	489
21.4.13	Erklärung des Schulwesens zum „Politikum“ (1770).	490
21.4.14	Allgemeine Schulordnung für die deutschen Normal-, Haupt- und Trivialschulen in sämtlichen Kaiserl. Königl. Erbländern (1774).	491
21.4.15	Von der Klugheit eines Schullehrers (1775).	501
21.4.16	Die Reform der „untern lateinischen Schulen“ nach den Vorschlägen des Piaristen Gratian Marx (1776).	503
21.4.17	Weisungen für die Lehrer zur Handhabung der Disziplin (1781).	506

21.4.18	Von den Möglichkeiten der Sozialdisziplinierung im Schulraum (1782) . . .	508
21.4.19	Einführung der deutschen Sprache als Unterrichtssprache an den Univer- sitäten (1784).	510
21.4.20	Abschaffung des Magisteriums an der philosophischen Fakultät (1786) . . .	510
21.4.21	Abschaffung des Baccalaureats an den Universitätsfakultäten (1788) . . .	511
21.4.22	Einige Grundsätze der Neuordnung des Schul- und Studienwesens unter Leopold II. (1791).	512
21.4.23	F. M. Vierthaler: Von der Schulerziehung (1791).	514
21.4.24	Franz de P. Gaheis: Einige allgemeine Grundsätze der Schulerziehung (1799/1809).	519
21.4.25	Aus der „Politischen Verfassung der deutschen Schulen in den k. auch k. k. deutschen Erbstaaten" (1806).	521
21.4.26	Die Einführung des Fachlehrersystems durch F. I. Lang (1807).	523
21.4.27	V.E. Milde: Ueber den Wertheiner Erziehung (1811/1821).	525
21.4.28	Wiederherstellung der Universität in Graz (1827).	527
21.4.29	Weisungen zur „Bildung des Herzens und Gemüthes" im Civil-Mädchen- Pensionat (vor 1847).	527
22	Register.	531
22.1	Personenregister.	531
22.2	Ortsregister.	534
22.3	Sachregister.	536

Helmut Engelbrecht

Geschichte des österreichischen Bildungswesens

Erziehung und Unterricht
auf dem Boden Österreichs

Band 4

Von 1848 bis zum Ende der Monarchie

ÖBV

Österreichischer Bundesverlag

Inhalt

Geleitwort	5
1	Konstituenten des österreichischen Bildungswesens zwischen 1848 und 1918 7
1.1	Politische Gegebenheiten 8
1.1.1	Das monarchische Prinzip und die Persönlichkeit Kaiser Franz Josefs I. 8
1.1.2	Die Konstitutionen und ihr Bildungsauftrag 9
1.1.3	Die Auswirkungen der Revolution von 1848/49 und der verlorenen Kriege 1859 und 1866. 12
1.1.4	Das „Einjährig-Freiwilligen-Recht“ und seine bildungspolitischen Auswirkungen. 13
1.1.5	Die Parteien und ihre bildungspolitischen Ansprüche. 16
1.2	Wirtschaftliche Veränderungen. 19
1.3	Sozialer Wandel und gesellschaftliche Bildungsansprüche. 22
1.4	Phasen der Bildungspolitik 25
1.5	Sicht und Stellenwert der Kindheit und der Jugend. 31
1.6	Pädagogische Leitbilder und Denker. 38
1.6.1	Der zeitgenössische Bildungsbegriff. 38
1.6.2	Leitbilder pädagogischen Handelns. 39
1.6.3	Pädagogische Denker ohne Wiederhall in ihrer Epoche. 49
1.7	Verbesserung der Rahmenbedingungen des Unterrichts. 53
1.8	Wandel im Status des Lehrerstandes. 63
1.8.1	Zur Professionalisierung der Lehrerschaft 63
1.8.2	Herkunft, Prestige und materielle Lage der Lehrer. 69
1.8.3	Die Lehrervereine im Streben nach Mitsprache und Mitgestaltung im engeren Berufsfeld. 73
1.8.3.1	Zur Organisierung der Lehrerschaft 73
1.8.3.2	Die Politisierung der Volksschullehrer. 77
1.8.3.3	Rückzug der „Mittelschullehrer“ auf standespolitische Fragen. 82
2	Neue Formen der Schulverwaltung und Schulaufsicht 86
2.1	Das „Ministerium für Cultus und Unterricht“. 86
2.2	Die Landesschulbehörden. 88
2.3	Die Bezirks- und Ortsschulräte. 91
2.4	Leitung und Verwaltung des berufsbildenden Schulwesens. 92
3	Die Institutionalisierung der vorschulischen Erziehung 97
3.1	Die Einrichtung von „Kinder-Bewahranstalten“. 97
3.2	Der „Kindergarten“ als altersadäquate vorschulische Erziehungsstätte 100
3.3	Die legislative Eingliederung der vorschulischen Erziehung in das Bildungssystem 102
3.4	Entwicklung des Kindergartenwesens. 104

4	Die Neuordnung des Volksschulwesens	.107
4.1	Pläne zur Reform der „niederen“ Schulen oder „Volksschulen“	.107
4.2	Die sogenannte „Konkordatschule“	.108
4.3	Das „Reichsvolksschulgesetz“ vom 14. Mai 1869	.111
4.4	Die umstrittene Position der „Neuschule“	.116
4.5	Wiedererstarke des katholischen Einflusses	.119
4.6	Alternative Reformvorstellungen und -konzeptionen	.125
4.7	Schaffung von Einrichtungen für lernbehinderte, verwahrloste (kriminelle), unbeaufsichtigte oder elternlose schulpflichtige Kinder	.134
4.7.1	Vermehrung der Blinden- und Taubstummeninstitute sowie Einrichtung von „Hilfsschulen“	.135
4.7.2	„Rettungshäuser“ und „Besserungsanstalten“ für verwahrloste oder kriminelle Kinder und Jugendliche	.140
4.7.3	„Arbeitsschulen“, „Asyle“, „Knaben-Beschäftigungs-Anstalten“ und „Horte“	.141
4.7.4	Hilfen für körperbehinderte und psychisch gestörte Kinder	.144
4.7.5	Einrichtungen für verlassene oder elternlose Kinder	.145
5	Entwicklung und Organisation der allgemeinbildenden „mittleren Schulen“ (Sekundärschulen)	.147
5.1	Der „Organisationsentwurf“ von 1849 als tragfähige gesetzliche Grundlage eines modernen Gymnasiums	.147
5.2	Die Umgestaltung der Realschule zum Prototyp einer lateinlosen Sekundärschule	.153
5.3	Das „Real-Gymnasium“ als erfolgloser Versuch eines gemeinsamen Unterbaues für Gymnasien und Realschulen	.155
5.4	Die allgemeinbildenden „Mittelschulen“ in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts	.157
5.4.1	Bildungsziele und Hauptprobleme	.157
5.4.2	Zahl und Verteilung	.163
5.4.3	Die Schulerhalter	.164
5.4.4	Besucherfrequenz und Selektion	.166
5.5	Soziale Herkunft und Berufswahl der „Mittelschüler“	.168
5.6	Die Beseitigung der Vorrangstellung des humanistischen Gymnasiums	.170
5.6.1	Die Ursachen der Krise des Gymnasiums	.170
5.6.2	Die „Mittelschul-Reformbewegung“	.172
5.6.3	Die Reaktionen der Schulverwaltung auf die Reformwünsche	.177
5.6.3.1	Die versuchte „Modernisierung“ der „Mittelschulen“	.177
5.6.3.2	Die „Mittelschul-Enquete 1908“ des Unterrichtsministeriums	.182
5.6.3.3	Die Einführung des achtklassigen „Realgymnasiums“ als einer dem Gymnasium gleichberechtigten „Mittelschule“	.185
5.6.3.4	Neugestaltung der Prüfungsverordnungen und der Lehrpläne	.186
5.6.4	Weitere Verschlechterung der Situation des Gymnasiums	.189
6	Der Ausbau des beruflichen Bildungswesens	.193
6.1	Erfüllung berufsvorbereitender Aufgaben durch Vollzeitschulen („Unter-Realschule“, „Bürgerschule“, „Allgemeine Handwerkerschule“)	.193

6.2	Teilzeitunterricht zur beruflichen Aus- und Fortbildung („Wiederholungsunterricht" und „Christenlehre", „Handwerker-Sonntagschule", „Gewerbeschule", „Gewerbliche Fortbildungsschule", „Kaufmännische Fortbildungsschule").	196
6.3	Ergänzung oder Ersatz der betrieblichen Lehre durch berufsbildende Schulen.	200
6.3.1	Entwicklung differenzierter, sich an wirtschaftlichen Bedürfnissen orientierender schulischer Einrichtungen für die berufliche Ausbildung	200
6.3.2	Die Vereinheitlichung des technisch-kommerziellen Bildungswesens	203
6.3.2.1	Die „Staats-Gewerbeschule" als Kernstück der Reform des technisch-gewerblichen Schulwesens.	203
6.3.2.2	Die „höhere" und die „niedere" Handelsschule als Leitbilder für das kommerzielle Bildungswesen	206
6.3.3	Der Aufbau eines land-und forstwirtschaftlichen Schulwesens.	210
6.4	Die neue Regelung der Ausbildung von Volks- und Bürgerschullehrern	214
6.5	Die Schulerhalter der berufsbildenden Unterrichtsanstalten	218
7	Die Reform der Universitäten und die Institutionalisierung von Fachhochschulen und Akademien	221
7.1	Die Grundlegung einer modernen Universitätsstruktur.	221
7.2	Der Abschluß der Universitätsreform und ihre Auswirkungen	227
7.3	Modifikationen und Reglementierungen um die Jahrhundertwende	232
7.4	Die quantitativen und qualitativen Veränderungen im Professorenstand und bei der Studentenschaft.	235
7.5	Die Universitäten als Stätten bedeutender wissenschaftlicher Ausstrahlung und der Präformation politischer Entwicklungen.	239
7.6	Aufstieg von Fachschulen und Fachinstituten in den Rang von Hochschulen.	251
7.6.1	Die Einrichtung von technischen Hochschulen in Wien und Graz	252
7.6.2	Eröffnung einer „Hochschule für Bodencultur" in Wien	255
7.6.3	Rektoratsverfassung für die „Akademie der bildenden Künste" in Wien.	256
7.6.4	Vorübergehender Bestand einer Handelshochschule in Wien.	259
7.6.5	Der Weg der Veterinärmedizin zu akademischem Rang.	260
7.6.6	Der Aufstieg der „Steiermärkisch-ständischen Montan-Lehranstalt" zur Hochschule.	263
7.7	Wandel in der Stellung der theologischen Lehranstalten.	265
7.8	Hochschulartig eingerichtete Akademien für eng umgrenzte Ausbildungszwecke.	268
7.8.1	Die „Wiener Akademie für Brau-Industrie".	268
7.8.2	Die „Export-Akademie".	270
7.8.3	Die „Konsular-Akademie".	272
7.8.4	Die „Akademie für Musik und darstellende Kunst".	274
7.8.5	Die „Akademische Spezialschule für Medailleurkunst" in Wien.	276
8	Die Emanzipation der Frauen im Bildungsbereich	278
8.1	Erschließung der Bildungsgänge im „mittleren" Bereich des Schulwesens.	279
8.2	Erringung der Gleichberechtigung auf akademischem Boden	290

9	Das Bildungswesen der nationalen Minderheiten in Anspruch und Wirklichkeit	295
9.1	Die rechtlichen Grundlagen für die Festlegung der Unterrichtssprache	295
9.2	Die Deutschen und Kroaten in Westungarn (heute „Burgenland“) . . .	301
9.3	Die Tschechen in Wien	307
9.4	Die Slowenen in der Steiermark und in Kärnten	310
9.5	Die Italiener in Tirol	315
10	Die „Militär-Erziehungs- und Bildungs-Anstalten“	320
11	Aufbau einer planmäßigen Erwachsenenbildung	329
11.1	Vereine als Träger der „Volksbildung“	329
11.2	Schichtspezifische Befriedigung von Bildungsbedürfnissen unter politischem oder konfessionellem Einfluß	331
11.2.1	Die liberalen und katholisch-konservativen „Casinos“	331
11.2.2	Die „Katholischen Gesellen-Vereine“	333
11.2.3	Die „landwirtschaftlichen Casinos“ und der „landwirtschaftliche Wanderunterricht“	335
11.2.4	Die „Arbeiter-Bildungs-Vereine“	337
11.3	Schaffung „neutraler“ Einrichtungen der „Volksbildung“ für alle Bevölkerungskreise	341
11.3.1	Die „populären Vorlesungen“	342
11.3.2	Die „Volksbildungsvereine“	343
11.3.3	Die „volkstümlichen Universitätsvorträge“ („University Extension“)	348
11.3.4	Die „Wiener Urania“	351
11.3.5	Das „Volksheim“	352
11.4	Erste Versuche der Zusammenarbeit zwischen den Einrichtungen der Erwachsenenbildung	353
11.5	Erwachsenenbildung im Aufgabenbereich der politischen Parteien und der katholischen Kirche	355
12	Abkürzungen	361
13	Anmerkungen	363
14	Dokumentation	463
14.1	Karten	465
14.1.1	Die Siedlungsgebiete der Nationalitäten in Österreich-Ungarn	466
14.1.2	Das Ausmaß der Alphabetisierung auf österreichischem Boden im Jahre 1910	467
14.1.3	Beispiel für die Veränderungen im Bestand der Elementarschulen unter dem Einfluß des „Reichsvolksschulgesetzes“	468
14.1.4	Standorte und Frequenz der Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten in Österreich (1914)	469
14.1.5	Standorte und Frequenz der Gymnasien, Realgymnasien und Realschulen in Österreich (1914)	470
14.1.6	Standorte und Frequenz der Mädchenlyzeen, Mädchenrealgymnasien und Mädchengymnasien in Österreich (1914)	472
14.1.7	Standorte der Handelsakademien und Handelsschulen in Österreich (1914)	473

14.1.8	Standorte der gewerblichen Bildungsanstalten in Österreich (1912) . . .	474
14.2	Synoptisch-chronologische Zeittafel	475
14.3	Diagramme und Übersichten	481
14.3.1	Schulverwaltung und Schulaufsicht zwischen 1867 und 1918.	481
14.3.2	Die Leiter des Unterrichtsressorts zwischen 1848 und 1918.	481
14.3.3	Studentafel und Gruppierung der Schüler in den verschiedenen Formen der allgemeinen Volksschule und der Bürgerschule (1874) . . .	484
14.3.4	„Lectionsplan für die Obligat-Lehrgegenstände der acht Klassen des Gymnasiums" (1849).	494
14.3.5	Studentafel des „Real-Gymnasiums" (1864).	500
14.3.6	Stundenverteilung an den Realschulen Österreichs (1869/70).	500
14.3.7	Pflichtgegenstände und deren Wochenstundenausmaß an den „mitt- leren" Mädchenschulen	501
14.3.7.1	Das „Mädchen-Lyceum" in Graz als Prototyp (1873).	501
14.3.7.2	Die „Mädchenlyceen" (1900).	502
14.3.8	Studentafel des achtklassigen Realgymnasiums (1908).	503
14.3.9	Die Schulen der Zehn- bis Vierzehnjährigen im Vergleich (um 1909) ..	504
14.3.10	Relation zwischen den humanistischen, realistischen und musisch- leibeserziehlichen Fächern in den Studentafeln des Gymnasiums, der Realschule, des Lyzeums und des Realgymnasiums.	505
14.3.11	Studentafeln der Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten (1874) . .	506
14.3.12	Pflichtgegenstände und deren Wochenstundenausmaß an den „öffent- lichen Handels-Mittelschulen" Niederösterreichs (1873).	508
14.3.13	Organisation der Staatsgewerbeschule und Studentafel der Höheren Gewerbeschule nach dem Normallehrplan (1877).	509
14.3.13.1	Organisation der Staatsgewerbeschule	509
14.3.13.2	Studentafel der Höheren Gewerbeschule	510
14.3.14	Organisation des österreichischen Schulwesens um 1880.	511
14.3.15	Struktur des tertiären Bildungsbereiches in Österreich um 1914. . . .	512
14.3.16	Vergleich der Studentenzahlen an den Universitäten Wien, Graz und Innsbruck sowie an den Technischen Hochschulen Wien und Graz zwischen 1848 und 1918.	514
14.4	Quellen- und Literaturverzeichnis zur Erziehungs- und Schulgeschichte. . .	515
14.4.1	Petition der am 12. März 1848 in der Aula der Wiener Univer- sität versammelten Studierenden.	515
14.4.2	Errichtung eines eigenen „Ministeriums des öffentlichen Unter- richtes" (1848).	515
14.4.3	Aus der Rede des Unterrichtsministers Franz Freiherr von Sommar- gainer in der Aula der Wiener Universität am 30. März 1848.	516
14.4.4	Die Verlängerung der Studienzeiten an den Gymnasien auf acht Jahre (1848).	516
14.4.5	Franz S. Exner: Entwurf der Grundzüge des öffentlichen Unterrichts- wesens in Oesterreich (1848).	517
14.4.6	Rede des Unterstaatssekretärs Ernst Freiherr von Feuchtersieben vor Studenten (1848).	520
14.4.7	Die Einführung der Habilitation in Österreich (1848).	521
14.4.8	Die neuen, durch die konstitutionelle Staatsform gewährleisteten politischen Rechte (1849).	523
14.4.9	Vorbemerkungen zum „Entwurf der Organisation der Gymnasien und Realschulen in Oesterreich" (1849).	525

14.4.10	Provisorische Disziplinarordnung für die Universitäten (1849)	531
14.4.11	Adalbert Stifter: Schlußwort über die Schule (1849)	533
14.4.12	Berechtigung des Privatunterrichts (1850)	535
14.4.13	Erhebung der Evangelisch-theologischen Lehranstalt in Wien in den Rang einer Fakultät (1850)	538
14.4.14	Zur Organisierung des gewerblich-technischen Unterrichts (1851)	541
14.4.15	Aus dem Konkordat zwischen Franz Joseph I. und Papst Pius IX. (1855)	544
14.4.16	Bericht Adalbert Stifters über eine Schulvisitation (1857)	546
14.4.17	Zur Ausbildung des Lehrlings (1859)	548
14.4.18	Joseph Alexander Freiherr von Helfert: Bericht über die Ausstellung von Schul- und Unterrichtsgegenständen in Wien (1862)	549
14.4.19	Bildungsgeschichtlich bedeutsame Rechte der Staatsbürger (1867)	552
14.4.20	Die Regelung des Verhältnisses zwischen Schule und Kirche (1868)	553
14.4.21	Das Privileg des „einjährigen Freiwilligendienstes“ (1868)	555
14.4.22	„Grundzüge des Unterrichtswesens bezüglich der Volksschulen“ (1869)	556
14.4.23	„Von der Schulzucht“ (1870)	560
14.4.24	Organisation der Technischen Hochschule Wien (1872)	561
14.4.25	Gesetzliche Regelung der vorschulischen Erziehung (1872)	565
14.4.26	Das Handelsschulgesetz für Österreich unter der Enns (1873)	568
14.4.27	Organisation der Universitätsbehörden (1873)	573
14.4.28	Friedrich Dittes: Die Volksschule im Verhältniß zur Confession (1874)	577
14.4.29	Armand Freiherr von Dumreicher: Expose über die Organisation des gewerblichen Unterrichts in Österreich (1875)	579
14.4.30	Der Lehrer an den gewerblichen Fachschulen (1876)	582
14.4.31	Verweigerung der Zulassung von Frauen zum akademischen Studium (1878)	583
14.4.32	Allgemeine Grundsätze zur Organisation der gewerblichen Fortbildungsschulen (1883)	584
14.4.33	Der Gymnasiallehrer und seine Pflichten (1885)	586
14.4.34	Zur Gründung des „Allgemeinen n.ö. Volks-Bildungs-Vereines“ (1885)	591
14.4.35	Satzungen für einen Knabenhort (1895)	592
14.4.36	Zulassung von Frauen als ordentliche oder außerordentliche Hörerinnen an den philosophischen Fakultäten (1897)	594
14.4.37	Die Grundsätze der „Jungen“ (1898)	595
14.4.38	Die Schulforderungen der deutschgesinnten Lehrerschaft (1898)	598
14.4.39	Die Einrichtung der „Mädchenlyceen“ (1900)	599
14.4.40	Von der Schulzucht (1905)	605
14.4.41	Wilhelm Jerusalem: Die Aufgabe der Mittelschule (1907)	609
14.4.42	Alois Höfler: Zur Aufgabe der wissenschaftlichen Pädagogik (1907)	611
14.4.43	Das Schulerneuerungsprogramm des Vereins „Freie Schule“ (1916)	613
14.4.44	Die Pflichten des Lehrers (1917)	617
15	Register	620
15.1	Personenregister	620
15.2	Ortsregister	622
15.3	Sachregister	625

Helmut Engelbrecht

Geschichte des österreichischen Bildungswesens

**Erziehung und Unterricht
auf dem Boden Österreichs**

Band 5

Von 1918 bis zur Gegenwart

Österreichischer Bundesverlag

Inhalt

Geleitwort	5
1	Prämissen der Bildungspolitik in der Ersten Republik Österreich . . . 9
1.1	Der Zusammenbruch der österreichisch-ungarischen Monarchie und die Errichtung der Republik Österreich . . . 9
1.2	Politische Strukturen und Entwicklungsphasen des neuen Staates . . . 11
1.2.1	Das Bundes-Verfassungsgesetz von 1920 . . . 11
1.2.2	Die politischen Parteien und Verbände . . . 13
1.2.3	Phasen der politischen Entwicklung . . . 18
1.3	Die wirtschaftliche Situation . . . 21
1.4	Gesellschaftliche Veränderungen . . . 23
1.5	Gegebenheiten im Schulbereich . . . 25
1.5.1	Geringer Handlungsspielraum der Schulverwaltung und Schulaufsicht . 25
1.5.2	Krisen im Professionalisierungsprozeß der Lehrer durch das Entstehen neuer Abhängigkeiten . . . 27
1.5.3	Politische Aktivierung der Schülerschaft und Scheitern der „Schulgemeinde“-Idee . . . 33
1.5.4	Verstärkte Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule . . . 39
1.5.5	Fortschritte in der Unterrichtsgestaltung . . . 41
1.5.5.1	Erweiterung des methodischen Instrumentariums . . . 41
1.5.5.2	Einsatz neuer Medien im Unterricht . . . 47
1.5.6	Leitlinien des pädagogischen Denkens in Österreich . . . 51
2	Die Neuordnung des Schulwesens im elementaren und „mittleren“ Bereich (Primär- und Sekundarbereich) . . . 64
2.1	Der Versuch tiefgreifender Reformen durch die Sozialdemokratie . . . 65
2.1.1	Das Schulprogramm der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Österreichs und die Wurzeln des Glöckelschen Reformkonzeptes . . . 65
2.1.2	Die Protagonisten der Reformbewegung . . . 68
2.1.3	Die Schwerpunkte der Schulreform . . . 70
2.1.4	Die Leitstellen der Schulreformarbeit . . . 71
2.1.4.1	Die „Reformabteilung“ im Unterrichtsamt . . . 72
2.1.4.2	Der Stadtschulrat für Wien . . . 73
2.1.5	Die Methoden zur Durchsetzung der Reformen . . . 74
2.1.6	Die Initiierung der Schulreformen durch den Unterstaatssekretär für Unterricht Otto Glöckel (1919/20) . . . 75
2.1.7	Die Schulversuchstätigkeit Otto Glöckels als Geschäftsführenden Zweiten Präsidenten des Stadtschulrates für Wien (1922-1927) . . . 76
2.1.8	Die Maßnahmen Otto Glöckels und der Schulreformabteilung zur „inneren Reform“ . . . 80
2.1.8.1	Neuformulierung der Lehrpläne und Lehrbücher . . . 80

2.1.8.2	Bemühen um politische Erziehung und demokratische Verhaltensmuster.	83
2.1.8.3	Anhebung der Aus- und Fortbildung der Lehrer.	85
2.1.9	Gründe des Scheiterns der Schulreformbestrebungen Otto Glöckels	86
2.2	Die Gegenkräfte der sozialdemokratischen Schulreformbestrebungen	90
2.2.1	Die Hauptträger des Widerstandes und ihre bildungspolitischen Vorstellungen.	90
2.2.1.1	Der Standpunkt der katholischen Kirche zu Schulfragen.	90
2.2.1.2	Bildungspolitik und Schulprogramm der Christlichsozialen Partei	91
2.2.1.3	Die Reaktionen der Universitäten und der christlichen Lehrervereinigungen auf die geplante Schulreform.	92
2.2.2	Die Schulpolitik der von der Christlichsozialen Partei dominierten Regierungskoalitionen (1920-1927).	95
2.3	Die Inhalte des Schulkompromisses zwischen den Großparteien (1926/1927).	99
2.3.1	Der neue Volksschullehrplan (1926).	99
2.3.2	Die Neuordnung der Schulorganisation (1927).	100
2.3.2.1	Die Schaffung des neuen Schultyps „Hauptschule“.	101
2.3.2.2	Die Bestimmungen des „Mittelschulgesetzes“.	101
2.4	Die Auswirkungen der schulischen Neuordnung (1928-1933/34)	103
2.4.1	Bemühen um Erhaltung des Status quo.	103
2.4.2	„Entpolitisierung“ der katholischen Kirche.	104
2.4.3	Konsolidierung und Polarisierung des Volksschulbereichs.	106
2.4.4	Einrichtung und Ausbau der „Hauptschulen“.	109
2.4.5	Organisatorischer Umbau und innere Reform der „Mittelschulen“	113
2.5	Erprobung neuer Wege in Erziehung und Unterricht.	121
2.5.1	Die „Freie Jüdische Schulsiedlung“ Baumgarten.	122
2.5.2	Die Individualpsychologische Versuchsschule in Wien.	123
2.5.3	Die „Neulandschulsiedlung“ in Wien.	124
2.5.4	Die Rudolf-Steiner-Schule in Wien.	125
2.6	Problemfelder der Bildungspolitik.	126
2.6.1	Die Sonderentwicklung des burgenländischen Schulwesens.	126
2.6.2	Die Bundeserziehungsanstalten als Schulen des Volkes.	132
2.6.3	Krise und Neuausrichtung des „mittleren“ Mädchenschulwesens	139
2.6.4	Zur Gestaltung der Reifeprüfung als Instrument der Bildungspolitik	146
3	Veränderungen im vorschulischen Bereich, im Sonderschulwesen und in der Jugendfürsorge.	152
3.1	Das Eindringen der Erziehungsprinzipien Maria Montessoris in das Kindergartenwesen.	152
3.2	Der Ausbau des Sonderschulwesens.	156
3.2.1	Die „Hilfsschulen für schwach befähigte schulpflichtige Kinder“	157
3.2.2	Fortschritte in der Differenzierung von Lernbehinderungen.	161
3.2.2.1	Sonderklassen für Sehschwache.	161
3.2.2.2	Sonderschulen für Taubstumme, Taubblinde und Schwerhörige	162
3.2.2.3	Sonderklassen und Heilkurse für Sprachgestörte.	163
3.2.2.4	Sonderschulen für „verkrüppelte Kinder“.	164
3.3	Die Nutzung der Horte zu fürsorglichen Aufgaben und zur ideologischen Ausrichtung.	164
3.4	Die „Schulfürsorge“ der Gemeinde Wien als Beispiel und Vorbild einer umfassenden Betreuung aller Schulkinder.	169

3.5	Erziehung und Unterricht für schwererziehbare Kinder und Jugendliche	171
3.6	Erziehung und Unterricht für „erziehungsbedürftige junge Rechtsbrecher“	174
4	Die schulische Situation der sprachlichen Minderheiten	175
4.1	Die Kroaten, Magyaren und Zigeuner im Burgenland	175
4.2	Die Tschechen in Wien	178
4.3	Die Slowenen in Karaten	180
4.4	Exkurs: Die Südtiroler in Italien	185
5	Das berufsbildende Schulwesen zwischen Stagnation und Anpassung	189
5.1	Neuordnung des Fortbildungsschulwesens	189
5.2	Konsolidierung des technisch-gewerblichen Bildungswesens	197
5.3	Differenzierung der „Frauenberufsschulen“	200
5.4	Aufwertung der Handelsakademien und Neugründung von Handelsschulen	203
5.5	Ausbau des land-und forstwirtschaftlichen Unterrichtswesens	206
6	Versuchsweise Einrichtung des „Zweiten Bildungsweges“	208
6.1	Das Privatstudium und die „Matura-Vorbereitungs-Institute“	209
6.2	Parteilich oder weltanschaulich orientierte „Mittelschulkurse“	210
6.2.1	Der „Mittelschulkurs sozialistischer Arbeiter“	210
6.2.2	Die „Unterrichtskurse des Volksbundes der Katholiken Österreichs“	212
6.3	Die staatlichen „Arbeitermittelschulen“	213
6.4	Die staatliche „Aufbauschule“	216
6.5	Die staatliche „Höhere Maschinenbauschule für Praktiker“ („Technische Arbeitermittelschule“)	218
7	Die Auswirkungen der Kleinräumigkeit und der Armut der österreichischen Republik auf die Universitäten und Hochschulen	220
7.1	Die Schwierigkeiten der ersten Nachkriegsjahre und das weitgehende Scheitern hochfliegender Pläne	221
7.2	Konsolidierung des Wissenschaftsbetriebes und hoher Akademikerüberschuß trotz Rückgangs der Hörerzahlen	227
7.3	Radikalisierung der Studentenschaft	229
7.4	Der Weg in die Krise	231
7.5	Besonderheiten der Entwicklung der einzelnen Universitäten, Hochschulen und Akademien	234
7.5.1	Die Universitäten	234
7.5.2	Fachhochschulen, Akademien und Theologische Lehranstalten	237
8	Versuch einer Neuordnung der Erwachsenenbildung	245
8.1	Staatlicher Anspruch auf „Leitung und Beaufsichtigung“ der Erwachsenenbildung	245
8.2	Veränderungen in den Zielen und Methoden der Volksbildungsarbeit	249
8.3	Konvergenz im Ausbau der traditionellen Volksbildungseinrichtungen in Wien	251
8.4	Neue Arbeitsfelder der Erwachsenenbildung	256

8.5	Das Wirken der traditionellen „Volksbildungsvereine“ außerhalb Wiens.	258
8.6	Neuorientierung der Erwachsenenbildung im ländlichen Raum durch die bäuerlichen „Volksbildungsheime“.	258
9	Autoritäre Gestaltung des Bildungswesens im „Ständestaat“	262
9.1	Die Position der Bildungspolitik in der neuen Herrschaftsform	262
9.2	Die Ursachenfelder für die bildungspolitischen Entscheidungen des „Ständestaates“.	263
9.2.1	Die Auswirkungen der innenpolitischen Auseinandersetzungen	263
9.2.2	Die Folgen der weltweiten ökonomischen Krise.	268
9.2.3	Die ideologische Neuorientierung und ihre bildungspolitischen Schwerpunkte.	270
9.3	Änderungen in der Schulverwaltung und Schulorganisation.	274
9.3.1	Regelung der Gesetzgebungskompetenz zwischen Bund und Ländern sowie Neugestaltung der Schulverwaltung	274
9.3.2	Betonung der Familienerziehung und weitgehend unveränderte Fortführung ergänzender erzieherischer und fürsorgerischer Einrichtungen.	276
9.3.3	Die Volksschulen unter dem Einfluß des Konkordats von 1933 und minderheitenfreundlicher Entscheidungen.	276
9.3.4	Die Aufwertung der Hauptschulen.	280
9.3.5	Weiterentwicklung des Sonderschulwesens und der Fürsorgeeinrichtungen.	282
9.3.6	Starke Eingriffe in Organisation und Lehrplan der allgemeinbildenden „Mittelschulen“.	282
9.3.7	Die „ständestaatlichen“ Maßnahmen im berufsbildenden Schulwesen	288
9.4	Einschränkung des Freiraumes der Universitäten und Hochschulen . .	293
9.5	Vereinheitlichung der Erwachsenenbildung.	298
9.6	Besonderheiten und Probleme des österreichischen Schulwesens am Vorabend des „Anschlusses“.	300
10	Das österreichische Bildungswesen unter der nationalsozialistischen Herrschaft (1938-1945)	304
10.1	Selbstaufgabe des „Ständestaates“ und „Anschluß“ an das Deutsche Reich	304
10.2	Personelle und organisatorische Maßnahmen der nationalsozialistischen Machthaber.	305
10.3	Schwerpunkte der neuen Schulpolitik	307
10.3.1	Entkonnfessionalisierung des Schulwesens.	307
10.3.2	Verstaatlichung und Regionalisierung des Schulwesens.	312
10.3.3	Isolierung und Ausschaltung der jüdischen Lehrer und Schüler. . . .	314
10.4	Die Einführung des deutschen Schulsystems.	316
10.5	Die Neuordnung der Universitäten und Hochschulen.	326
10.6	Das „Deutsche Volksbildungswerk“ der „Deutschen Arbeitsfront“ ..	332
10.7	Schwierigkeiten bei der Umstellung auf die deutsche Schulorganisation und Schulverwaltung	333
10.8	Auswirkungen des Krieges auf Unterricht und Erziehung	334
10.9	Verhalten gegenüber den schulischen Ansprüchen der sprachlichen Minderheiten unter den veränderten Machtstrukturen.	338

10.10	Einwirkungen der österreichischen Schulorganisation auf das deutsche Schulwesen	342
10.11	Zur Problematik nationalsozialistischer Bildungspolitik in Österreich	344
10.11.1	Österreich als schulpolitisches „Pionierland“	344
10.11.2	Zur Frage eines nationalsozialistischen Schulreformkonzeptes.	346
10.11.3	Nachwirkungen bildungspolitischer Maßnahmen des Nationalsozialismus in Österreich	348
11	Rahmenbedingungen der Bildungspolitik nach 1945	351
11.1	Politische Richtpunkte der Entscheidungen im Bildungsbereich	351
11.2	Auswirkungen der Wirtschaftsentwicklung auf die Bildungspolitik	359
11.3	Folgen der demographischen und sozialstrukturellen Veränderungen	363
11.4	Entwicklungen im Bildungsbereich	366
11.4.1	Neue Zielrichtungen in der Bestimmung von Bildung und in der Struktur des Bildungswesens.	366
11.4.2	Wandel des politischen Stellenwertes des Bildungswesens.	367
11.4.3	Neuordnung der Bildungsverwaltung	369
11.4.4	Wesentliche Verbesserungen in den Schulbesuchs- und Unterrichtsbedingungen	371
11.4.4.1	Unentgeltlichkeit des Unterrichts auf allen Bildungsebenen und Gewährung von Heim-, Schul- und Studienbeihilfen sowie von Versicherungsschutz	371
11.4.4.2	Schülerfreifahrt und Schulfahrtbeihilfe.	373
11.4.4.3	Unentgeltliche Beistellung der Schulbücher.	374
11.4.4.4	Weiterentwicklung bewährter und Einsatz neuer Medien.	375
11.4.4.5	Umfangreiche Schulbautätigkeit	378
11.4.5	Veränderungen im Professionalisierungsprozeß der Lehrer und in der Entwicklung ihrer Standesorganisationen	380
11.4.6	Mitsprache- und Mitentscheidungsrechte für Eltern, Schüler und Studenten	385
11.4.6.1	„Schulgemeinschaftsausschuß“ und „Schulforum“.	385
11.4.6.2	Die „Österreichische Hochschülerschaft“ als Körperschaft öffentlichen Rechts mit bis zur Drittelparität reichenden Mitbestimmungsrechten in den akademischen Kollegialorganen	389
12	Das österreichische Bildungssystem zwischen Restauration und Adaption	394
12.1	Unterricht und Erziehung zwischen dem Einmarsch der Alliierten und dem Einsetzen vertraglich abgesicherter Besatzungspolitik	394
12.1.1	Lahmlegung der Bildungseinrichtungen durch die Kriegseignisse	394
12.1.2	Wiederaufnahme des Unterrichts mit Hilfe der Alliierten.	395
12.1.3	Wiedereinrichtung der Schulverwaltung	396
12.2	Die Eingriffe der Alliierten in das österreichische Bildungswesen	398
12.2.1	Grundsätzliche Stellung der Alliierten zu Schulfragen.	398
12.2.2	Das „Quadripartite Committee on Educational Affairs“ (ab 1947 „Educational Directorate“).	398
12.2.3	Schwerpunkte der alliierten Bildungspolitik	400
12.2.3.1	Entnazifizierung des Schulwesens.	400
12.2.3.2	Neuformulierung der Lehrpläne.	402
12.2.3.3	Überprüfung der Unterrichtsmedien	404

12.2.4	Formen der alliierten Einflußnahme	406
12.2.4.1	Interventionen	406
12.2.4.2	Informationen, Impulse und persönliche Kontakte	406
12.2.5	Ergebnisse und Folgen der Einwirkungen durch die alliierten Besatzungsmächte	408
12.3	Wiederaufbau der Bildungseinrichtungen	410
12.3.1	Voraussetzungen und Abhängigkeiten	410
12.3.2	Position und Ansprüche der katholischen Kirche	414
12.3.3	Restaurative und modifizierende Einflüsse bei der Wiederherstel- lung des österreichischen Bildungssystems	416
12.3.3.1	Die Kindergärten und Horte	416
12.3.3.2	Die Volks-, Haupt- und Sonderschulen	418
12.3.3.3	Die allgemeinbildenden „Mittelschulen“	425
12.3.3.4	Die Anstalten für die Lehrerausbildung	429
12.3.3.5	Das berufsbildende Schulwesen	431
12.3.3.5.1	Die Berufsschulen	432
12.3.3.5.2	Die technischen, gewerblichen und frauenberuflichen Lehranstalten	435
12.3.3.5.3	Die land- und forstwirtschaftlichen Fachschulen und höheren land- und forstwirtschaftlichen Lehranstalten	441
12.3.3.5.4	Die Handelsakademien und Handelsschulen	444
12.3.3.6	Arbeitermittelschulen, Abendgewerbeschulen und Aufbauschulen	446
12.3.3.7	Universitäten, Hochschulen und semiuniversitäre Einrichtungen	449
12.3.3.8	Die Erwachsenenbildung zwischen Pragmatismus und neuem Selbstverständnis	458
12.4	Der hindernisreiche Weg zu den Schulgesetzen 1962	465
13	Die schulische Neuordnung von 1962	479
14	Schwierigkeiten bei der Umsetzung des Gesetzesauftrages von 1962 und Vornahme von Korrekturen aufgrund von Schulversuchen	485
14.1	Die vorschulische Erziehung	487
	Die allgemeinbildenden Schulen	490
14.2.1	Allgemeinbildende Pflichtschulen	490
14.2.1.1	Die Volksschule	490
14.2.1.2	Die Hauptschule und ihre Sonderformen	493
14.2.1.3	Die Sonderschule	496
14.2.1.4	Der Polytechnische Lehrgang	498
14.2.2	Die allgemeinbildenden höheren Schulen	500
14.2.2.1	Die „Normalformen“ Gymnasium, Realgymnasium und Wirt- schaftskundliches Realgymnasium	500
14.2.2.2	Die „Sonderformen“ und „Höheren Internatsschulen“	505
14.3	Die berufsbildenden Schulen	508
14.3.1	Die berufsbildende Pflichtschule (Berufsschule)	508
14.3.2	Die berufsbildenden mittleren und höheren Schulen und ihre Sonderformen	510
14.4	Die Anstalten der Lehrer- und Erzieherbildung	516
15	Neue Strukturen und Studienabläufe an Universitäten und Hoch- schulen	522
15.1	Uneinheitliche Übergangsphase trotz ähnlicher Zielsetzungen	522

15.2	Die gesetzlichen Grundlagen der Reformmaßnahmen	524
15.2.1	Das Allgemeine Hochschul-Studiengesetz von 1966 und das Kunsthochschul-Studiengesetz von 1983.	524
15.2.2	Die neuen Organisationsgesetze für Kunsthochschulen und Univer- sitäten	527
15.3	Die „Öffnung“ der Universitäten und Hochschulen und ihre Folgen . .	530
16	Das Schulwesen der nationalen Minderheiten und die schulische Betreuung der Gastarbeiterkinder.	536
16.1	Tschechen, Kroaten und Magyaren zwischen Assimilation und neuem Volksbewußtsein.	536
16.2	Die Slowenen in Karaten im Kampf um eine zweisprachige Schule . .	538
16.3	Die schulische Betreuung der Gastarbeiterkinder.	541
16.4	Exkurs: Die Wiederaufrichtung des deutschen Schulwesens in Südtirol/Alto Adige.	543
17	Vergebliches Ringen der Erwachsenenbildung um Gleichwertig- keit mit Schule und Universität.	548
17.1	Hoffnung auf einen neuen Stellenwert der Erwachsenenbildung . . .	548
17.2	Zwänge zur Kooperation der Verbände der Erwachsenenbildung . . .	551
17.3	Ausbau der Einrichtungen für die Erwachsenenbildung und Setzung neuer Schwerpunkte in der Programmgestaltung.	553
18	Schlußbemerkungen	557
19	Abkürzungen	561
20	Anmerkungen	565
21	Dokumentation	718
21.1	Karten	718
21.1.1	Die Erste Republik Österreich seit 1921.	719
21.1.2	Die „Alpen- und Donau-Reichsgaue“ („Ostmark“) zwischen 1938 und 1945.	720
21.1.3	Die Besatzungszonen Österreichs 1945-1955.	721
21.1.4	Beispiel für die Veränderungen im Bestand der allgemein- bildenden Pflichtschulen unter dem Einfluß der Schulgesetze von 1962 (Bezirk Krems, Stand 1986/87).	722
21.1.5	Hochschülerquoten in den österreichischen Bundesländern - nach- gewiesen in den einzelnen politischen Bezirken - im Winter- semester 1967/68.	723
21.1.5.1	Prozentueller Anteil der österreichischen ordentlichen Hörer an wissenschaftlichen Hochschulen an der Bevölkerung im Alter von 17 bis 26 Jahren.	723
21.1.5.2	Prozentueller Anteil der österreichischen ordentlichen Höre- rinnen an wissenschaftlichen Hochschulen an der Bevölkerung im Alter von 17 bis 26 Jahren.	723
21.1.5.3	Reihung der Bundesländer hinsichtlich ihrer Hochschülerquoten . . .	723
21.1.6	Erreichbarkeitsverhältnisse von höheren Schulen im Individual- verkehr (Stand 1984/85).	724

21.1.7	Prozentueller Anteil der Schüler und Schülerinnen von Oberstufen der allgemeinbildenden und berufsbildenden höheren Schulen an den jeweils im Bezirk wohnenden Vierzehn- bis Neunzehnjährigen (Stand 1984).	725
21.2	Synoptisch-chronologische Zeittafel.	726
21.3	Diagramme und Übersichten.	731
21.3.1	Die Leiter des Unterrichtsressorts zwischen 1918 und 1988.	731
21.3.2	Die Leiter des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung.	735
21.3.3	Organisation des österreichischen Schulwesens aufgrund der Schulgesetze von 1927.	736
21.3.4	Studentafeln der Hauptschule (1928).	737
21.3.4.1	Erster Klassenzug.	737
21.3.4.2	Zweiter Klassenzug.	737
21.3.4.3	Nichtverbindliche Gegenstände im Ersten und Zweiten Klassenzug.	738
21.3.5	Studentafeln der „Mittelschulen“ (1928).	738
21.3.5.1	Gymnasium.	738
21.3.5.2	Realschule.	739
21.3.5.3	Realgymnasium, Form A.	739
21.3.5.4	Realgymnasium, Form B.	740
21.3.5.5	Realgymnasium, Form C.	740
21.3.5.6	Frauenoberschule.	741
21.3.6	Organisation des Schulwesens auf dem Boden Österreichs zur Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft (Stand 1944).	742
21.3.7	Studentafeln der „Höheren Schulen“ zwischen 1938 und 1945.	743
21.3.7.1	Oberschule für Jungen.	743
21.3.7.2	Gymnasium.	744
21.3.7.3	Oberschule für Mädchen, sprachliche Form.	745
21.3.7.4	Oberschule für Mädchen, hauswirtschaftliche Form.	746
21.3.8	Auswirkungen des „Ischler Programms“ (1946) auf die Studentafeln des berufsbildenden mittleren und höheren Schulwesens.	747
21.3.8.1	Vergleich der Studentafeln zwischen der vierjährigen (1938) und der fünfjährigen (1946) Höheren Abteilung für Maschinenbau.	747
21.3.8.2	Studentafel der Fachschule und Höheren Abteilung für Hochbau (1946).	748
21.3.8.3	Studentafel der Höheren Abteilung für Elektrotechnik (1977).	749
21.3.9	Übersicht über die österreichische Schulorganisation aufgrund der Neuordnung von 1962.	750
21.3.10.	Das Musisch-pädagogische Realgymnasium.	751
21.3.10.1	Studentafel der fünfstufigen selbständigen Oberstufenform (1966).	751
21.3.10.2	Studentafel der vierstufigen selbständigen Oberstufenform (1970).	752
21.3.11	Organisation des österreichischen Schulwesens gegen Ende der Schurversuchsphase (1988).	753
21.3.12	Die Zahl der Studierenden an den österreichischen Universitäten und Hochschulen zwischen 1918 und 1987.	754
21.4	Quellentexte zur Erziehungs- und Schulgeschichte.	755
21.4.1	Aus dem „Codex Iuris Canonici“ (1917).	755
21.4.2	Otto Glöckel: Grundsätze für die Schulreform (1919).	757
21.4.3	Regulativ für die Organisation des Volksbildungswesens in Deutsch-österreich (1919).	758
21.4.4	Verfassungsrechtliche Grundlagen des Schul- und Erziehungswesens (1920, 1929, 1962, 1975).	761

21.4.5	Richard Meister: Zum gegenwärtigen Stand der Schulreform (1921) . . .	766
21.4.6	Organisations- und Lehrplan für die Hilfsschulen der Stadt Wien (1928).	767
21.4.7	Der Schulartikel im Konkordat zwischen dem Heiligen Stuhl und der Republik Österreich (1933/34)	769
21.4.8	Die Regelung des Schul-, Erziehungs- und Volksbildungswesens in der Verfassung des Bundesstaates Österreich (1934).	772
21.4.9	Erziehung der Studierenden zu sittlichen Persönlichkeiten im Geiste vaterländischer Gemeinschaft (1935).	773
21.4.10	Die Festlegung der Unterrichtssprache an den burgenländischen Volksschulen (1937).	774
21.4.11	Maßnahmen gegen jüdische Schüler (1938).	777
21.4.12	Ausschaltung des Einflusses der Konfessionen auf die Erziehung der Jugend (1939).	778
21.4.13	Maßnahmen für den Beginn des Unterrichtes an Volks-, Haupt- und Mittelschulen im Schuljahr 1945/46 (1945).	779
21.4.14	Die „Österreichische Landschülerneuerung“ (1947).	781
21.4.15	Einschränkung des zweisprachigen Unterrichts an den Volks- und Hauptschulen im südlichen Karaten (1958).	783
21.4.16	Allgemeine Bestimmungen über die Schulorganisation (1962).	784
21.4.17	Grundsätze für die Gestaltung der Studien an den wissenschaftlichen Hochschulen (1966).	786
21.4.18	Das Aufsichtsrecht des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung über die Universitäten (1975).	787
21.4.19	Zulassungsvoraussetzungen und Prüfungsanforderungen der Studienberechtigungsprüfung (1985).	788
22	Register.	790
22.1	Personenregister.	790
22.2	Ortsregister.	792
22.3	Sachregister.	795